

für heute und morgen

Der Herr ist auferstanden

Johannes 21, 1-12

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr.

War da was?

Nach der Katastrophe von Karfreitag gehen sechs Freunde in ihren Alltag zurück und machen das, was sie am besten können: Fischen. Genau das war ihre Profession, bevor sie Jesus kennenlernten. Aber nach der geistlichen Niederlage folgt nun auch noch der berufliche Misserfolg.

Der Fremde am Ufer

Der Fremde gibt ihnen einen Rat. „Werft das Netz auf der rechten Seite aus.“ Sie folgen, zögern nicht. So wie damals, als sie auf den Ruf eines Mannes ihre Netze liegen ließen und sofort folgten. Zur Stärke der Jünger gehörte, dass sie nicht nur ihr Versagen zugaben („wir haben nichts gefangen“), sondern auch einen Rat annahmen.

Es ist der Herr

Es geht weniger um die Fische als vielmehr darum, dass sie Jesus erkennen. „Es ist der Herr!“ Gott schenkt Augen, Herzen und Verstand, Jesus da zu erkennen, wo er nicht vermutet wird. Er ist nicht nur bei meinen Erfolgen, sondern ist auch schon vorher da, wo wir Niederlagen und Zerbruch erleben. Und Er hat alles schon „gemanagt“, vorbereitet, und will doch, dass die Jünger ihren Teil dazu tun. Er will nicht auf das verzichten, was wir beitragen können.

Lasse ich mich ein auf das Angebot des Auferstandenen? Dann bin ich nicht Deutschlands Superstar oder Miss Europe, die andere übertrumpfen müssen, um dann irgendwann die Helden der Show zu sein. Dann folge ich dem Auferstandenen, der meine Gaben und das, was ich bringen kann, nutzen will, um Gemeinde, Gemeinschaft zu bauen.

Herr, baue mit meinen Gaben deine Gemeinde.